

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	7	
Einleitung	15	
Summary	37	
TEIL I	Von der ‚Umkodierung‘ zur ‚Handlung‘: Zur historisch-systematischen Verortung der maschinellen Übersetzung in der translationswissenschaftlichen Theorieentwicklung	
Kapitel I	Otto Kade: Die Translation als ‚Umkodierung‘	49
Abstract		49
1	Die Geburt der Translationswissenschaft aus dem Geiste der maschinellen Übersetzung	51
2	Die Translation als Bestandteil eines zweisprachigen Kommunikationsaktes	62
2.1	Die Translation als Erscheinung der <i>parole</i>	63
2.2	Der einsprachige Kommunikationsakt	66
2.3	Der zweisprachige Kommunikationsakt	71
3	Die maschinelle Übersetzung als Form und Inbegriff der Translation	76
3.1	Die maschinelle Übersetzung als Form der Translation	77
3.2	Die maschinelle Übersetzung als Inbegriff der Translation	85
3.2.1	Die Entsubjektivierung der Translation	86
3.2.2	Das Problem der Umschlüsselung und die Aufgabe der Translation	95
3.3	Die maschinelle Übersetzung als Himmel auf Erden	104

Kapitel II Hans J. Vermeer: Die Translation als ‚Handlung‘ 113

Abstract113

1	Die Neugeburt der Translationswissenschaft aus dem Gerippe der maschinellen Übersetzung	115
2	Die Skopostheorie als allgemeine Translationstheorie	120
2.1	Was heißt ‚Theorie‘?	121
2.2	Was heißt ‚allgemein‘?	127
3	Das Problem der ‚Transkodierung‘	131
3.1	Was bedeutet ‚Transkodierung‘?	132
3.2	Wider die Ausgangstextorientierung	137
3.3	Noch einmal: Was heißt ‚Theorie‘?	142
3.4	Die skopostheoretische Verzeichnung der ‚Transkodierung‘	147
3.5	‚Transkodierung‘ und maschinelle Übersetzung	156
4	Die Translation als intentionales Handeln	162
4.1	(Sich-)Verhalten und Handeln	163
4.2	Interaktion und Kommunikation	169
4.3	Die Translation als translatorisches Handeln	176
4.3.1	Die Enthronung des Ausgangstextes und der Primat des Skopos	178
4.3.2	Der ‚Translationsauftrag‘ und der Translator als ‚Experte‘ für translatorisches Handeln	188
5	Das Verhältnis der Skopostheorie zur maschinellen Übersetzung	195
5.1	Die Skopostheorie als anti-mechanistische Translationstheorie	197
5.2	Ist die maschinelle Übersetzung eine skopostheoretische Form der Translation?	201

TEIL II Das translatorische Agens und Subjekt der Translation

Kapitel I (Dis)Kontinuitäten 211

Abstract211

1 Die Grammatik der Translation219

1.1 Die Voraussetzung eines translatorischen Agens
der Translation219

1.2 Grammatische Gewohnheiten223

1.3 Engführungen241

2 Radikalisierung der Frage nach den gegenstandskonstitutiven
Implikationen des handlungstheoretischen Translationsbegriffs:
Die doppelte Unbeobachtbarkeit der Translation246

Kapitel II Erwiderungen und Vertiefungen 257

Abstract257

1 ‚Verteiltes‘ translatorisches Handeln?261

2 Vor der maschinellen Übersetzung268

2.1 Regelbasierte Übersetzungsmaschinen269

2.1.1 Die Konstruktion regelbasierter Übersetzungsmaschinen
als translatorisches Handeln?272

2.1.2 Translatorisches Handeln und maschinelles Translat278

2.1.3 Die Reparatur von defekten Translaten286

2.1.4 Das Problem der maschinellen Übersetzung
als das Problem des ‚Anderen‘ in der Skopostheorie297

2.2 Statistische Übersetzungsmaschinen302

2.2.1 Translatorisches Handeln und
statistische Übersetzungsmaschinen307

2.2.2	Die Anonymität der Maschine: Impersonale Übersetzungsmuster und die Unbeantwortbarkeit der Frage nach dem translatorischen Subjekt	313
2.2.3	Die Selbstreferentialität der Translation	329
2.2.4	Zwischen Niemand und Jemand	334
3	Nach der maschinellen Übersetzung	338
3.1	Was ist der Grundbegriff der Skopostheorie?	341
3.2	„Handlung“ – die problematische Ausgangsabstraktion der Skopostheorie	351

**TEIL III Translation ohne Translator:
 Von der radikalen zur maschinellen Übersetzung**

Kapitel I	Rückgang auf die radikale Übersetzung	357
	Abstract	357
1	Wozu radikale Übersetzung?	359
2	Das Szenario der radikalen Übersetzung als ‚prä-translatorische‘ Translationssituation	366
2.1	Der ‚Raum‘ und der ‚Vorraum‘ der Translation	373
2.2	Von der Triade zur Dyade	377
3	Das Problem des <i>conceptual overstretch</i>	393
4	Umweg, Irrweg oder Ausweg? Ein performativer Grenzbegriff	405
5	Das Übersetzungshandbuch als primitive Übersetzungsmaschine	414

Kapitel II Die Übersetzung übersetzt	423
Abstract	423
1 Die gemeinsame menschliche Handlungsweise	425
2 Die allmähliche und interaktive Konstitution eines pragmatischen tertium comparationis	433
2.1 Der implizite Charakter des tertium comparationis und seine Bedeutung für die Äquivalenz	437
3 Wissen, wie der Hase läuft: Der sukzessive Aufbau pragmatischer Äquivalenzbeziehungen	443
3.1 Äquivalenzunterstellungen	446
3.2 Das Scheitern von Äquivalenzunterstellungen und ihre Revision	454
3.3 Die Temporalisierung der Äquivalenz und die Selbstentstehung der Translation	462
3.4 Sedimentierte Wiederholbarkeit und die Folgehandlungen	468
4 Der Anfang als Ende und das Ende als Anfang: Die Geburt der Übersetzungsmaschine aus dem Fleische der Translation	474
4.1 Die Explikation pragmatischer Äquivalenzbeziehungen zu abstrakten Übersetzungsregeln	478
4.2 Die Bedeutung der Schrift für die Übersetzungsmaschine	480
5 Die Auflösung des Problems	485
 Schluss Skopostheorie (<i>and beyond</i>)	 489
 Literatur	 501